

VIKTORI

Nachbarn machen Medien
Das Magazin aus dem Auguste-Viktoria-Kiez

KUNST





Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser, neulich beim Ideensammeln für VIKTORI: „Zum Thema Kunst fallen mir so viele Themen ein, dass ich ein ganzes Heft damit voll kriege!“ Ute Wehlitz aus unserer Kiezredaktion machte sich sofort an die Arbeit, sie schrieb und fotografierte unermüdlich. Wir sind beeindruckt von so viel Tatendrang!

Genauso gefreut hat uns, dass das Thema Kunst auch die anderen Mitstreiter*innen aus der VIKTORI-Redaktion angesprochen hat. So kam es, dass wir passend zu einem Porträt des Reinickendorfer Künstlers Martin Gietz exklusiv eine von ihm für diese Ausgabe angefertigte Zeichnung der Max-Beckmann-Oberschule erhielten. Vielen herzlichen Dank dafür an Martin Gietz! Das Gebäude kennt er noch aus seiner Schulzeit, denn er ist mit dem Autor des Porträts Klaus Zejewski zur Schule gegangen, der wiederum auch die exklusive Zeichnung initiiert hat. Der künstlerische Ansatz von Shala Aghapour von der Galerie Benakohell hingegen ist vor allem politisch:

Ihre Bilder und Plastiken stellen Frauen dar, die singen oder nach Gerechtigkeit schreien. Wegen ihres Engagements für Frauenrechte musste sie ihre Heimat, den Iran, verlassen.

Es scheint, als ob durch die Arbeit an dieser Ausgabe neue und alte Bande geknüpft oder reaktiviert worden sind. Genau das ist - abgesehen von VIKTORI - auch Inhalt des Projekts „Nachbarn machen Medien“: sich gemeinsam für eine Sache engagieren, einander kennenlernen und einen neugierigen und gleichzeitig respektvollen Blick für seine Nachbar*innen und seine Umgebung zu haben. Apropos Nachbarschaft: Die VIKTORI-Redaktion ist neugierig, wie Ihnen unser Kiezmagazin gefällt. Schreiben Sie uns!

Können Sie auch Ideen für VIKTORI aus der Schublade zaubern? Die nächste Sommer-Ausgabe hat den Themenschwerpunkt „Draußen“. Wir freuen uns, wenn Sie bei unseren Redaktionstreffen vorbeischaun: am 15. April um 18 Uhr sowie am 13. Mai um 17 Uhr im Quartiersbüro, Graf-Haeseler-Str. 17.

Schönen Frühling und auf bald!
Claudia Mattern & Gabriele Schäfer
nachbarn-machen-medien@mail.de

Etwas verändern? Machen Sie mit!

Welche Ideen haben Sie für eine positive Kiezentwicklung?

Haben Sie Lust, bei Aktionen, Projekten und Festen mitzumachen? Möchten Sie darüber mitentscheiden, welche Themen angepackt und welche Projekte gefördert werden?

Sprechen Sie uns an: telefonisch, per Mail oder gern bei einer Tasse Kaffee im Quartiersbüro.

Quartiersmanagement Auguste-Viktoria-Allee

Graf Haeseler Str. 17, 13403 Berlin

Bürozeiten: Mo, Di, Do 10-17 Uhr,

Mi 10-18 Uhr, Fr 10-15 Uhr

Telefon: 030 – 670 64 999

E-Mail: team@qm.auguste-viktoria-allee.de

Web: www.qm-auguste-viktoria-allee.de

Facebook: facebook.com/qmaugusteviktoriaallee/



Inhalt

KUNST

Kunst im Kiez	6
Graffiti im Auguste-Viktoria-Kiez	8
Galerie Benakohell	10
Kunst auf dem Wasser	12
KUNST WERK QUARTIER	13
Kunst, Künstler*innen und Angebote im Kiez	14
Der Künstler Martin Gietz	16
Stromkasten-Styling	18

MUSIKFESTIVAL

Boulevard der Klänge	19
----------------------	----

EINE(R) AUS DEM KIEZ

Akin Otman & Salih Boran / Yvonn Jaweh	20-21
--	-------

KIEZKRIMI

KoB Killa 3: Bauchgefühl, Teil 2	22
----------------------------------	----

AKTUELLES

Was ist los im Kiez?	23
----------------------	----

Impressum

Herausgeber: Viktori GbR, Gabriele Schäfer & Claudia Mattern

V.i.S.d.P.: Gabriele Schäfer & Claudia Mattern

Kontakt: Quartiersmanagement Auguste-Viktoria-Allee, Graf-Haeseler-Str. 17, 13403 Berlin, Tel. 030-670 64 999, team@qm-auguste-viktoria-allee.de

Autor*innen dieser Ausgabe: Katharina Häuser, Ronny Just, Robin Lehmann, Claudia Mattern, Gabriele Schäfer, Regine Schwartz, Ali Ucar, Ute Wehlitz, Klaus Zejewski

Bilder: 123comics (19), Shala Aghapour (10, 11), cooperative Mensch (13), Martin Gietz (1, 16, 17), Alina Grubnyak/UNSPLASH (5), Jörg Laude (12), Claudia Mattern (20), Dana Müller (22), Gabriele Schäfer (21), Quartiersmanagement Auguste-Viktoria-Allee (2, 6, 7, 8, 9, 24), Ute Wehlitz (2, 10, 11, 14, 15, 18)

Layout: Jeanette Bauer

Druck: Ronald Fritzsch, Auflage: 2.000

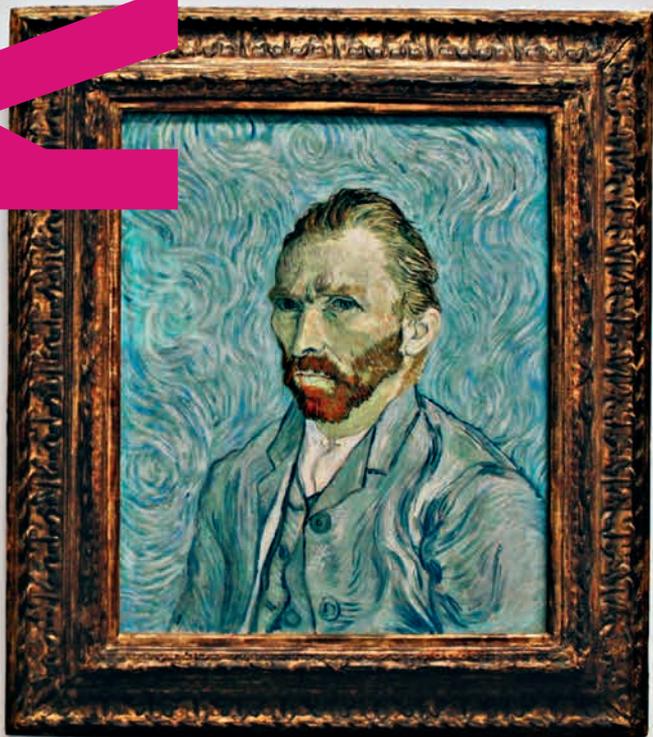
Viktori erscheint vierteljährlich.

Die nächste Ausgabe erscheint im Juni 2020.

Redaktionsschluss: 15. April 2020

Worüber wollen
Sie in den nächsten
VIKTORI-Ausgaben lesen?

KU



Portrait of Captain Vincent van Gogh
1889
Oil on canvas
1889
Museum of Modern Art, New York

JUST





Kunst im Kiez

2020 gibt es ein neues Projekt des Quartiersmanagements Auguste-Viktoria-Allee: „Kunst im Kiez“, gefördert aus Mitteln des Programms Soziale Stadt.

Projekträger ist das Künstlerpaar Sofia Camargo und Thomas EJ Klasen, die wir schon von der Lichtergalerie kennen. Die handbemalten, würfelförmigen Laternen hängen an vielen Orten im AVA-Kiez. Auch den Lichterlauf am Martinstag mit den leuchtenden Pferden haben die beiden auf die Beine gestellt. Und was passiert in dem neuen Projekt? Gemeinsam sollen Kunstwerke entstehen und jeder kann mitmachen.

Was schon feststeht: Es wird dazu kostenlose künstlerische Angebote im öffentlichen Raum und in den sozialen Einrichtungen geben. Bitte achten Sie auf die kommenden Termine und nutzen Sie die Möglichkeit, mitzureden und dann auch mitzugestalten. Das macht schließlich einen lebendigen Kiez aus, oder?

Ute Wehlitz





Graffiti im Auguste-Viktoria-Kiez

Warum besprühen Jugendliche Fassaden, haben sie nichts Besseres zu tun?
Und was steht da überhaupt geschrieben?

Auf den ersten Blick mag es manchen Anwohner*innen als mutwilliger Vandalismus erscheinen, der aus Langeweile oder „Zerstörungslust“ betrieben wird.

Graffiti ist jedoch ein fester Bestandteil der Jugendkultur in urbanen Zentren wie Berlin. Graffiti ist künstlerischer Ausdruck und Freiheit, es ist ein Kommunikationsmittel und dabei auch ästhetische und politische Provokation. Graffiti als Kultur ballt sich in Räumen, die sozial schwach sind, die von Seiten der Politik vernachlässigt wurden - und wird somit zum kritischen Sprachrohr der Jugend. Graffiti als Kulturgut bringt die Menschen näher zusammen

und repräsentiert Identitäten. So beispielsweise in der Klix-Arena im Westen des Auguste-Viktoria-Kiezes. Um die Klix-Arena kümmert sich das Team von Gangway e.V. An der Entstehung des Graffitis, das dort zu sehen ist, waren viele Kinder und Jugendliche beteiligt, berichtet der Streetworker Taner Avci. Ihre Zeichnungen dienen den Künstler*innen als konzeptionelle Grundlage. So kommt es, dass jedes Graffiti-Element in der Arena auf einen Menschen zurückzuführen ist, der dort viel Zeit seiner Kindheit und Jugend verbracht hat. Der Bolzplatz repräsentiert so eine kollektive, quartiersbezogene Identität. Und auch die Bewohner*innen der Häuser an der Arena



erfreuten sich an den bunten Farben, die dem grauen Beton neues Leben einhauchten.

Nun werden die Klix-Arena und die an ihr verlaufende Wegachse mit Fördermitteln des Quartiersmanagements Auguste-Viktoria-Allee aus dem Programm ‚Soziale Stadt‘ von Grund auf saniert. „Das war etwas, von dem wir geträumt haben: den Platz neu zu machen - und das seit 22 Jahren“, sagt Taner Avci. Die Wände werden neu gestaltet, und somit besteht wieder Raum, mitzuwirken, mitzugestalten und die Klix-Arena gemeinsam in neuem Glanz erstrahlen zu lassen.

Als Ort der sozialen Integration, interkulturellen Begegnung und gesellschaftlichen Partizipation ist die Klix-Arena ein wichtiger Ort für das Gebiet. Um die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen sowie Bewohner*innen bei der Neugestaltung zu berücksichtigen, hatten alle die Möglichkeit, Ideen und Vorschläge zu liefern. Den besten Planungsvorschlag machte das Planungsbüro Geskes & Hack. Sein Raumkonzept für die Klix-Arena wurde im Quartiersrat zur Diskussion gestellt. Am 22.01.2020 wurden der Nachbarschaft die finalen Gestaltungsentwürfe für die neue Klix-Arena vorgelegt.

Neben der vollständigen Sanierung des Bolzplatzes werden die Spielflächen und -geräte in altersspezifische Zonen eingeteilt. Neu entstehen werden



Grünflächen mit Sitzgelegenheiten und ein eingeschossiges Gebäude für die Sozialarbeiter*innen. Auch ruhige Sitzcken mit Rücken- und Armlehnen und Fitnessgeräte für Senior*innen sind geplant. Ziel der Neugestaltung der Klix-Arena ist es, Begegnungen und Interaktionen zwischen den Generationen zu fördern. Für einen gemeinschaftlichen Auguste-Viktoria-Kiez.

Robin Lehmann





Galerie Benakohell

Der Hut ist ihr Erkennungszeichen: Shala Aghapour von der Galerie Benakohell

Wer an der General-Woyna-Straße 1 vorbeikommt, dem springen die ungewöhnlichen Köpfe mit offenen Mündern und geschlossenen Augen im Schaufenster der Galerie Benakohell ins Auge. Man ist vielleicht irritiert und kann nichts damit anfangen. Shala Aghapour, die Schöpferin dieser Figuren und Inhaberin der Galerie, erklärt es gerne: Es sind Plastiken aus Ton oder Zement, die singende oder nach Gerechtigkeit schreiende Frauen darstellen. Frauen sind stark und haben viel Liebe in sich, sagt Shala. Und weil sie sich selbst für Frauenrechte stark gemacht hat, musste sie ihre Heimat Persien, wo sie Kunst und Journalismus studiert hat, vor etwa 25 Jahren verlassen. Hier in Deutschland hat

sie ihr Kunststudium mit dem Master of Arts abgeschlossen und Sozialpädagogik studiert. Sie arbeitet als freischaffende Künstlerin, als Kunsterzieherin und -therapeutin mit Kindern, Erwachsenen, Senioren, Menschen mit Behinderungen und in Schulen, gibt Mal- und Yogakurse, auch in der Galerie. Damit nicht genug: Sie hat auch fünf Bücher mit Lyrik





und Prosa in Deutsch und Persisch (Farsi) herausgegeben und demnächst folgt ein kurzer Roman. Mitglied im internationalen Autorenverband P.E.N. und im Künstlerverband ist sie auch.

Warum sie gerade hier ihre Galerie eröffnet hat? Sie will etwas Kunst und Kultur in diesen Kiez bringen. Und damit zieht sie mit dem Quartiersmanagement an einem Strang. Als nächstes plant sie an jedem ersten Freitag im Monat Leseabende für alle, an denen jeder sein Lieblingsbuch vorstellen kann.

Ute Wehlitz

**Der nächste Termin findet am
3. April um 17.30 Uhr statt.**

ART-Galerie Benakohell

General-Woyna-Straße 1, 13403 Berlin

info@galerie-benakohell.de

Tel. 030 – 2885 4866

www.galerie-benakohell.de



Kunst auf dem Wasser

Was ist das nur mit mir? In meinem Leben besuchte ich noch nie eine Kunstaussstellung. Weder Reportagen im Fernsehen noch Kunstaussstellungen in Filmen konnten mich wirklich begeistern.

Vielleicht hat jeder Mensch seine eigene Vorstellung von Kunst. Ich glaube, die schönste Kunst ist immer noch die, die Mutter Natur erschafft.

Mit dem Sportboot die Havel der untergehenden Sonne entgegen. Dies sind tatsächlich die Momente, die mich an Kunst denken lassen. Ein von Menschen angelegter Kanal, eine kleine Gartenanlage

direkt am Fluss, die tiefstehende Abendsonne am Horizont eines Sees, ein imposanter Hafen oder einfach typische kulinarische Köstlichkeiten aus den jeweiligen Orten.

All dies finde ich entspannend und eben auch sehr künstlerisch in seiner Gestaltung und seinem Wirken auf all die Menschen, die noch einen Blick für wahre Schönheiten haben. So ähnlich dürfte es auch Leonardo da Vinci ergangen sein, als er die Mona Lisa erschuf. Ganz gleich wie krude einem dieser Vergleich erscheinen mag: Jeder hat eben sein eigenes künstlerisches Auge ...

Ronny Just



Neue Ausstellung in der Reihe KUNST | WERK | QUARTIER

Im Rahmen der Ausstellungsreihe „KUNST | WERK | QUARTIER“ luden das Quartiersmanagement Auguste-Viktoria-Allee und die Tagesförderstätte Kienhorststraße der Cooperative Mensch eG am Mittwoch, 26.02.2020 zur Eröffnung der Ausstellung „Hände, Erde und Feuer“ in die Räume des Quartiersmanagements, Graf-Haeseler-Straße 17 ein.



Die Angebote der Tagesförderstätte richten sich an Schulabgänger*innen und erwachsene Menschen mit Behinderungen, die aufgrund der Art und Schwere ihrer Behinderung umfassende und intensive Unterstützung benötigen. Wir bieten Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf strukturierte Lern- und Beschäftigungsmöglichkeiten mit dem eindeutigen Schwerpunkt auf Arbeit und arbeitsweltbezogener Bildung. Das Spektrum sozialer Dienstleistungen in der Tagesförderstätte wird von einem multidisziplinären Team aus den Bereichen Handwerk, Pädagogik, Therapie, Psychologie und Medizin geleistet.

Im Rahmen eines Projektes in der Tagesförderstätte entstand eine Ausstellung, die ausgewählte Werke aus Ton zeigt. Die Ausstellungsstücke entstanden über einen Projektzeitraum von etwa neun



Monaten. Das Besondere ist die in den Tonarbeiten deutlich werdende, intensive Interaktion mit dem Ton auf der Ebene der Basissinne. Die Werke zeigen Spuren von Fingernägeln, Fingern, Fäusten, Handrücken, Handinnenflächen, Armen und Ellenbogen. So entsteht manchmal eine Gestalt, die sich von Impuls zu Impuls, von Bewegung zu Bewegung entwickelt und geformt wird und in der die intensive Auseinandersetzung mit dem Material deutlich wird.

Die Ausstellung läuft bis zum 26.06.2020 und kann zu den Öffnungszeiten des Quartiersbüros besucht werden. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Katharina Häuser

*Montag, Dienstag, Donnerstag 10-17 Uhr,
Mittwoch 10-18 Uhr, Freitag 10-15 Uhr*

KUNST ALS HOBBY

Kunst hat Silvia Steinmann zu ihrem Hobby gemacht. Seit vier Jahren malt sie, erst mit Filzstift, später mit Acrylfarben. Hin und wieder kann man eins ihrer Werke im Quartiersbüro bewundern. Zu einer Ausstellung reicht es nicht, da ihre Bilder schnell Abnehmer finden, oft als Geschenk. Außerdem macht sie Fotos und widmet sich der Dichtkunst: sie schreibt Kurzgeschichten und Gedichte.

Ute Wehlitz



HOLZBRANDMALEREI & AIRBRUSH

Im Jugendcafé Laiv können sich Jugendliche mit zwei künstlerischen Techniken vertraut machen: der Holzbrandmalerei, einer alten Volkskunst, bei der mit einem heißen Metallstift Motive in Holz gebrannt werden, wobei bereits sehr schöne Arbeiten entstanden sind, und dem Airbrush, einer modernen Technik, bei der Farbe mittels einer kleinen Luftdruckpistole auf verschiedene Materialien (ganz beliebt sind T-Shirts) aufgesprüht wird. Für die Motive werden vorher auf verschiedene Weise Schablonen angefertigt.

Ute Wehlitz, Ali Ucar



Zu diesen Zeiten können Jugendliche daran teilnehmen:

Airbrush

Mi 15-19 Uhr

Holzbrandmalerei

Do 14-16 Uhr und Fr 15-16.30 Uhr

*im Jugendcafé Laiv in der
Auguste-Viktoria-Alle 16c*





WANDBILD

Seit Juli 2019 ziert ein riesiges Bild die Giebelwand am Foxweg 1. Der spanische Künstler Christian Blanxer wirft damit einen gesellschaftskritischen Blick auf das Jetzt und die Zukunft.

Der Bezug zu Spanien ist unverkennbar: eine spanische Straße, spanische Worte und irgendwie erinnert es an ein Bild von Salvador Dali. Was fangen die Reinickendorfer damit an? Es soll jedenfalls zum Nachdenken anregen.

Ute Wehlitz

GRAFFITI-WORKSHOP 2019

Von Mai bis September 2019 fand in Zusammenarbeit mit der Albert-Schweitzer-Gemeinde auf dem Vorplatz der gleichnamigen Kirche unter Anleitung des Erziehers und Sprayers Fabian ein offener Graffiti-Workshop für Kinder ab neun Jahren statt.

Ute Wehlitz





Der Künstler Martin Gietz

Es fühlt sich gut an, wenn man im fortgeschrittenen Alter einen Menschen aus seiner Kindheit nach Jahrzehnten wieder trifft. So erging es mir vor einigen Jahren mit dem Künstler Martin Gietz, geboren 1949, der seine Kindheit in der Zobeltitzstraße 80 in Reinickendorf verbracht hat.

Getauft wurde Martin Gietz in der Segenskirche in der Auguste-Viktoria-Allee. Unsere Grundschulzeit in der Hermann-Schulz-Schule, damals noch in der Auguste-Viktoria-Allee, ist erfüllt von vielen gemeinsamen Erinnerungen. 1968 machte Martin Gietz sein Abitur an der Humboldtschule in Berlin-Tegel. Anschließend studierte er Kunstpädagogik und Visuelle Kommunikation an der Pädagogischen Hochschule und der Hochschule der Künste in Berlin. Ab 1974 war Martin Gietz als Kunsterzieher im Bezirk Reinickendorf tätig, zunächst an der Thomas-Mann-Oberschule und dann bis zu seiner Pensionierung 35 Jahre an der Schulfarm Scharfenberg.

Das Drucken hat Martin Gietz immer besonders fasziniert. So hat er in der Druckwerkstatt von Anselm

Dreher 10 Jahre lang an zahlreichen Auftragsarbeiten, unter anderem für Günter Grass, mitgearbeitet und sich dann ein eigenes Druckatelier eingerichtet.

Martin Gietz arbeitet mit verschiedenen Materialien: mit Bleistift oder bunten Kugelschreibern für Zeichnungen, er fertigt Farbholzschnitte an und beherrscht die unterschiedlichsten Techniken der Radierung. Seine Motive sind meist Landschaften und Großstädte, auch Figürliches und sind immer durch das eigene Sehen und Erleben inspiriert. Viele Anregungen bekam er auf seinen zahlreichen Studienreisen nach Asien, Nordamerika und in die Mittelmeerländer. 1987 erhielt er den ersten Preis beim Wettbewerb zum Thema „Reinickendorf und der Berliner Norden“ anlässlich der 750-Jahrfeier Berlins.

In seinem Atelier befinden sich stapelweise Skizzenbücher aus den letzten Jahrzehnten; hier könnte man tagelang mit ihm stöbern und seinen Erinnerungen zu diesen Arbeiten zuhören. Der Künstler Martin Gietz hatte bisher mehr als 30 Ausstellungen im Bezirk Reinickendorf und hat auch in Paris und London ausgestellt. In der Sammlung der Graphothek Berlin „Kunst zum Ausleihen“, Königshorster Str. 6, 13439 Berlin, einer Art Bibliothek mit Kunstwerken, befinden sich über 50 seiner Bilder, die man dort entleihen kann.

Etwas Außergewöhnliches hat Martin Gietz für die Ausstellung „Wieder vereint“ im Hennigsdorfer Bürgerhaus beigesteuert, zwei Werke. Eine seiner Radierungen, eine Darstellung der „Mauer“ in Heiligensee, entstand im Sommer 1989 bei einer seiner Radtouren. Die zweite Radierung entstand dann am 13.01.1990 beim Fall der Mauer zwischen Stolpe-Süd und Heiligensee, direkt am Ort der Grenzöffnung.



Martin Gietz ist jetzt pensioniert, aber zur Ruhe setzen wird er sich noch lange nicht. Man sieht es an seiner wunderschönen Zeichnung vom Eingang zur Max-Beckmann-Schule in der Auguste-Viktoria-Allee (siehe Titelbild dieser Ausgabe): ein Geschenk an die neue Ausgabe der VIKTORI.

Klaus Zejewski



www.martingietz.de

STROMKASTEN- STYLING



Seit 2009 fördert Stromnetz Berlin GmbH den Wettbewerb Stromkastenstyling. Das ist ein Schulprojekt für Schüler ab der 5. Klasse, bei dem in einer einwöchigen Projektwoche in Zusammenarbeit mit zum Beispiel meredo e.V. Stromkästen und Trafohäuschen bemalt oder besprüht werden.

2014 hat die Reineke-Fuchs-Grundschule mit „Energiebaum der Zukunft“ den 3. Platz belegt. Auch in diesem Jahr ist im AVA-Kiez eine Aktion geplant: mit der Hermann-Schulz-Grundschule werden vom 10.-14.8.2020 15 Stromkästen bemalt.

meredo e.V. ist ein Medienkompetenzzentrum des Bezirksamts Reinickendorf, wo Kinder, Jugendliche und Erwachsene den sachgerechten, selbstbestimmten und sozial verantwortlichen Umgang mit Medien erlernen können.

Ute Wehlitz

BOULEVARD DER KLÄNGE



Am 15. Mai wird das Musikfestival stattfinden und den Frühling im Auguste-Viktoria-Kiez angemessen begrüßen! An diesem Tag werden in ausgewählten Geschäften und Einrichtungen entlang der Scharnweber Straße Konzerte gespielt, eine bunte Musikpalette, zusammengemischt aus Hobbykünstlern und Professionellen. Als Veranstaltungsorte sind unter anderem die Tanzschule Gerda Keller, Müller Optik, die Manege und für die große Eröffnung um 15 Uhr das Möbelhaus Domeier geplant!

Die Konzerte werden jeweils 30 Minuten dauern und so gestaffelt sein, dass sie zeitlich und räumlich ineinander fließen, sodass die Besucher gemütlich von Bühne zu Bühne schlendern können. Der Eintritt ist dabei immer gratis!

Das Musikfestival wurde vom Quartiersrat initiiert, mit den Mitteln des Quartiersmanagements gefördert und wird von Florina Limberg und Sebastian Teutsch von *Kirschendieb & Perlensucher Kulturprojekte* organisiert und umgesetzt. Sie führen seit 2014 ein ähnliches Projekt an der Residenzstraße unter dem Titel „Klangstraße“ durch.

„Boulevard der Klänge –
Das Musikfestival in der
Scharnweberstraße“

Fr, 15. Mai 2020, 15-22 Uhr

Zum Festival ein Kurzinterview mit Florina Limberg und Sebastian Teutsch

WARUM BRAUCHT DER AVA-KIEZ MUSIK?

Musik hat die Kraft, Menschen zusammenzubringen und eine besondere Atmosphäre zu schaffen. In Liedern unterschiedlichster Kulturen und Musikstile werden Geschichten erzählt, die unterhalten oder zum Denken anregen. Und Musik kann auch einfach gute Laune machen. Eigentlich kann jeder Kiez mehr Musik vertragen. Uns hat jemand als Rückmeldung zu unserem anderen Festival „Klangstraße“ gesagt, dass irgendwann wohl jede Straße gerne eine eigene „Klangstraße“ haben möchte. Wir bringen nun also so etwas wie die Klangstraße in die Scharnweberstraße. Für die Menschen hier und für alle, die kommen, kann es ein positiver Impuls sein für ein gutes Miteinander. Und es kann die Sicht auf die Straße verändern, wenn man dort zum Beispiel im Möbelhaus ein Jazzkonzert, im Brillenladen Rock und Folk oder in der kleinen Galerie an der Ecke einen iranischen Musiker gehört hat. Das bleibt im Gedächtnis, und jedes Mal, wenn man wieder dort vorbei geht, hat man die schönen Bilder im Kopf.

WER WÄHLT DIE MUSIKERINNEN UND MUSIKER AUS?

Wir stellen eine Vorauswahl aus möglichst unterschiedlichen Bands, Ensembles und Solisten zusammen und stimmen dann gemeinsam mit Interessierten aus dem Kiez über die finale Auswahl ab.

IST FÜR JEDEN ETWAS DABEI?

Wir werden vielleicht nicht für jede einzelne Zielgruppe Musik anbieten können, das ist in unserem Rahmen nicht möglich. Aber wir möchten möglichst viele Menschen ansprechen. Es wird auf jeden Fall für die verschiedenen Altersgruppen etwas dabei sein – das geht vom Familienkonzert, über Bands für jüngere Leute bis hin zu Konzerten, die vielleicht eher von älteren Menschen besucht werden. Aber die Konzerte sind auch für alle offen, egal woher und wie alt sie sind. Außerdem werden wir eine breite Spanne an Musikstilen von Jazz, Rock, Pop über Folk, Reggae bis hin zu Weltmusik und Klassik dabei haben. Neben Profimusikern werden auch Hobby-Bands und -Musiker aus dem Kiez oder dem Bezirk mitmachen. Das ist uns wichtig, damit das Festival einen lokalen Bezug hat, der die Menschen hier anspricht.

Robin Lehmann



E I N E (R) A U S

Akin Otman und Salih Boran ... sind Inhaber des Kiosks in der General-Barby-Straße an der Ecke des Rosengartens.

Donnerstag Nachmittag, kurz nach vier, der Laden brummt. Kaum eine Minute vergeht, ohne dass jemand Neues hereinkommt, um ein Paket abzuholen, ein Einschreiben aufzugeben, eine Zeitung, Chips oder Cola zu kaufen. Auch zum Lotto spielen kommen viele.

„Salih ist ein ganz Lieber, die Leute kommen gern hierher“, sagt Akin Otman über seinen Geschäftspartner und Freund. Ein Besuch im Kiosk hilft auch gegen schlechte Laune. „Was ist los?“ fragt Salih gerade eine neue Kundin. „Komm her, ich mach’ dich glücklich!“ Die Angesprochene muss grinsen und erzählt von ihrem Ärger, der sich damit fast in Luft auflöst.

Vor dreieinhalb Jahren hat Salih Boran den Kiosk von einem Freund übernommen. Akin Otman war schon vor Ort, er betreibt seit fünf Jahren den Edeka-Markt und den Kiosk am Meller Bogen. Wenn Akin nicht gerade Waren ausliefert, steht er im Edeka-Markt, organisiert, regelt und pflegt den Kontakt mit der Kundschaft. „Wir sind ein großer Tante-Emma-Laden. Es ist wie auf dem Dorf, jeder kennt jeden, mit Umarmung, mit Küsschen. Bei den großen Supermärkten sitzt man an der Kasse, kassiert und ‚Der Nächste bitte!‘. Bei uns ist es nicht so. Wenn es darauf ankommt, quatschen wir auch eine Runde.“ Gerade als ‚Nahversorger‘ sei es wichtig, dass man sich für seine Kundschaft Zeit nehme.

Doch die Stimmung war nicht immer gut. Die beiden sind im Wedding und in Moabit aufgewachsen und wohnen nicht im Kiez. Anfangs sei es schwer gewesen, an die Menschen ranzukommen, erzählt Akin Otman. Zwar kenne auch im Kiosk in der General-Barby-Straße fast jeder jeden, doch auf der Straße und in den Wohnhäusern sei eher das Gegenteil der Fall, die Wenigsten kennen ihre Nachbar*innen.

Salih Boran erzählt vom Zuzug junger Familien in den Kiez. Das müsste doch

zu machen sein, dass man sie zusammenbringt. Er wünscht sich kleine Veranstaltungen für die Nachbarschaft, beispielsweise hinten im Rosengarten. „Drei, vier Stände und ein Spiel für die Kinder reichen schon, um

die Leute daran zu erinnern: ‘Ihr habt Nachbarschaft, helft euch gegenseitig!’“

„Ihr habt
Nachbarschaft,
helft euch
gegenseitig!“

Von wegen Nachbarschaftshilfe: Die ist für die beiden Kiosk-Inhaber selbstverständlich. Wenn Pakete für ältere Damen in den Kiosk geliefert werden, bringen sie die Pakete bei ihnen vorbei. „Und dann fragen die Damen, ob wir etwas dafür haben möchten“, so Salih. „Nein, natürlich nicht, das ist ein Gefallen! Das kennen viele Leute gar nicht.“

Claudia Mattern

IMI Zeitschriften & Lotto

General-Barby-Straße 28, 13403 Berlin

Täglich geöffnet von 6-21 Uhr

Yvonn Jaweh ... bietet kreatives, typgerechtes Styling in ihrem Haarstudio im AVA-Kiez.



Gut gelaunt empfängt mich Yvonn Jaweh in ihrem Studio in der Schillingstraße. Während sie noch eine Kundin onduliert, sehe ich mir den Laden an, überall hängen Bilder von ihr in unterschiedlichen Aufmachungen. „Mein Mann ist Fotograf“, lässt sie mich wissen.

Für die Kundin heißt es nun Zeit für die Haube, für uns heißt das Zeit für ein Gespräch. „Dieser Laden existiert als Friseur schon seit 50 Jahren, ich bin jetzt die dritte Inhaberin.“

Den traditionsreichen Betrieb hat sie vor sieben Jahren übernommen. Die Friseurmeisterin hat bereits ihre Ausbildung in Reinickendorf gemacht und ist nach verschiedenen Stationen ihres Arbeitslebens hierher zurückgekehrt. Die Ecke ist ruhig, keine Laufgegend. Auf die Frage, wie ihr der Kiez gefällt, kommt spontan ein begeistertes: „toll!“. Sie fühlt sich hier wohl, hat viele zufriedene Stammkunden. „Ich möchte bis zur Rente hier weiter arbeiten“, erzählt sie voller Überzeugung und lacht beherzt.

Ihr Angebot reicht vom einfachen Kurzhaarschnitt für den Herrn bis zur Gala-Hochsteckfrisur für die Dame. Ebenfalls im Programm gibt es Klassiker wie die Dauerwelle und auch Kinder sind willkommen. Guter Service, individuelle Beratung und hochwertige Produkte seien ihr besonders wichtig. Sie möchte ihre Kunden typgerecht verschönern und nicht nach maskenhaften Idealen arbeiten.

„Schönheit hat viele Gesichter“ heißt es auf ihrem Flyer. Zu ihrer „Philosophie“ gehört auch, sich Zeit für ihre Kundschaft zu nehmen und jeden Einzelnen passend zu seiner Persönlichkeit und seinen Wünschen zu stylen. „Beim Friseur will man sich ja schließlich wohlfühlen und entspannen. Daher arbeite ich auch allein und nur mit Termin. So kann man sich viel besser auf die Kunden konzentrieren.“

In der Umgebung gibt es auffällig viele Friseure. Allein in der Schillingstraße gibt es zwei Salons. Die Auflagen

für Neueröffnungen seien viel niedriger als früher, daher gäbe es dieses Überangebot, erklärt Yvonn. Sie setzt sich jedoch eindeutig von anderen ab, wie sie selbstbewusst erzählt. „Jeder

kann sein Glück versuchen, man muss sich aber hervorheben. Ich bin professionell und möchte auch professionell arbeiten. Gute Qualität setzt sich durch, Handwerk hat goldenen Boden. Ich lebe auch von den Empfehlungen. Wenn du gut bist und gute Arbeit leistest und die Kunden zufrieden sind, kommen sie auch wieder.“ Abschließend beteuert sie ihre Verwurzelung in ihrem Beruf und ihrem Laden: „Ich steck' hier drin, ich bin Yvonn!“

„Schönheit hat viele Gesichter.“

Gabriele Schäfer

Haarstudio Yvonn

Schillingstr. 20

13403 Berlin

Tel.: 030 – 412 18 44

Di-Fr 8.30-17.30 Uhr, Sa 8-13 Uhr

Montags geschlossen

Bauchgefühl, Teil 2

Ich lasse mich auch nach Feierabend nicht gerne veralbern, springe also unvermittelt auf und wende mich so langsam um, dass ich auf die anderen wirken muss wie Bruce Willis in Zeitlupe, kurz bevor er etwas in die Luft jagt. Die Gläser scheppern im Regal, als ich godzillamäßig auf die drei Jungs zu stapfe, gefolgt vom hektisch gestikulierenden Fürsten der Finsternis. „Glaub mir doch“, fleht er mich an. „Das sind bloß ganz gewöhnliche Drogen, nichts weiter.“

„Ach ja?“ Unbarmherzig prüfe ich seine Aussage, indem ich mit dem Finger über die weiß bepuderte Nase des erstbesten Delinquenten fahre. Eine Kostprobe später schnappe ich den verhinderten Vampirkönig am Schlafittchen und ziehe ihn zu mir nach oben.

„Zucker!“ Unter meiner unheilvollen Anschuldigung zuckt Nos zusammen und versucht vergeblich, den Kopf einzuziehen. Mitleidlos schleife ich ihn in die Küche. „Es sind keine üblen Jungs“, jammert er in meinem Griff. „Sie haben mir versprochen, dass sie aufhören wollen. Nur noch dieses eine Mal, haben sie gesagt.“ Natürlich glaube ich ihm kein Wort. In der Küche sehe ich mich um. Mein geschultes Auge entdeckt sofort eine unschuldig wirkende, blickdichte Vitrine. Ich öffne sie und mich trifft fast der Schlag. Als ich den winselnden Nos mit meiner Entdeckung konfrontiere, indem ich sein Gesicht in einen Teller voller

gezuckerter Puddingschnecken drücke, bricht er vollends zusammen. „Sie zahlen gut, ich gebe es ja zu. Aber wo sonst sollen sie denn bitte hin? Die Gesellschaft grenzt sie aus, das alles ist nicht ihre Schuld!“

Mein Blick fällt auf einen herrlich duftenden Apfelstrudel, der mit den fettesten Sultaninen gespickt ist, die ich je gesehen habe. Er steht neben der wahrscheinlich fettesten Buttercremetorte der Welt.

„Sie haben versprochen, auf Joghurt umzusteigen“, winselt Nos neben mir. Aber auch dieser letzte, verzweifelte Versuch, mich milde zu stimmen, ist zum Scheitern verurteilt.

„Das hier“, werfe ich ihm mit bebender Stimme vor, „ist wohl so ziemlich das übelste Beispiel von illegalem Backen, das mir je untergekommen ist.“ Nos lässt einen tiefen Seufzer hören, aber der klingt plötzlich gar nicht mehr verzweifelt. Eher bedauernd. „Dann, mein Freund“, schnarrt er hinterlistig, „lässt du uns leider keine andere Wahl.“

Robin Li

Robin Li lebt im Auguste-Viktoria-Allee-Kiez und schreibt Romane und Kurzgeschichten. Folge 4 des Kiezkrimis „KoB Killa“ lesen Sie in der nächsten Ausgabe von VIKTORI.

Was ist los im Kiez?

AKTUELLES im Frühjahr 2020

Haben Sie Vorschläge
für unseren Kalender?

15.4., 18 Uhr / 13.5., 17 Uhr
15.4., 16-18 Uhr **TREFFEN „NACHBARN MACHEN MEDIEN“**
Workshop Layout
Quartiersbüro, Graf-Haeseler-Straße 17

17.3. / 21.4. / 19.5.
18-20 Uhr **SITZUNG DES QUARTIERSRATS**
Der Ort wird rechtzeitig bekannt gegeben.

4.4. / 2.5. / 6.6.
18-20 Uhr **TREFFEN DER AKTIONSFONDSJURY**
Quartiersbüro, Graf Haeseler-Str. 17

15.5.
15-22 Uhr **MUSIKFESTIVAL SCHARNWEBERSTRASSE**
entlang der Scharnweberstraße

Regelmäßig:

Montags **ELTERNFRÜHSTÜCK – ALLEINERZIEHENDE STARK MACHEN**
9-11 Uhr Gemeinderaum der Segenskirche, Hechelstraße 44

Montags **MIGRATIONSBERATUNG FÜR ERWACHSENE ZUGEWANDERTE**
9-15 Uhr Deutsches Rotes Kreuz, Antonienstr. 50A
Anmeldung: Tel. 030 – 600300-1230

Montags **BILDERBUCHKINO FÜR KINDER!**
16-17 Uhr Stadtteilbibliothek Reinickendorf-West, Auguste-Viktoria-Allee 29-31

Skatrunde: **Dienstags** 17-21 Uhr
Schachrunde: **Donnerstags** 16-18 Uhr
& **Samstag**, 15-17 Uhr **SCHACH- UND SKATRUNDE IM QUÄKERVIERTEL**
Wohnaktivhaus, Zobeltitzstraße 117
Anmeldung: 0157 – 34984448

Mittwochs **HOLZBRANDMALEREI**
15-16.30 Uhr Jugendcafé Laiv, Auguste-Viktoria-Allee 16c

Mittwochs **ALLES KREATIV**
15-17 Uhr Aus verschiedensten Materialien tolle Sachen herstellen (für Mädchen)
Interkultureller Mädchen- und Frauentreff, Auguste-Viktoria-Allee 17

Mittwochs **„DIE KUNST-KOFFER KOMMEN“ - KUNST-ANGEBOT FÜR KINDER**
16-18 Uhr Klixarena, Zobeltitzstraße

Donnerstags **AIRBRUSH**
15-19 Uhr Jugendcafé Laiv, Auguste-Viktoria-Allee 16c

jeden 2. und 4. Donnerstag **CAFÉ RÜCKENWIND, INITIATIVE DES SOZIALDIENSTS**
17-19 Uhr KATHOLISCHER MÄNNER (SKM) BERLIN E.V.
St. Rita, General-Woyna-Str. 55, Pfarrsaal

jeden 1. Freitag **LESEBÜHNE FÜR AUTOR*INNEN UND ZUHÖRER*INNEN**
17.30 Uhr Galerie Benakohell, General-Woyna-Str. 1

Samstags **SPRACHCAFÉ MIT ALEXANDER RUDOLPH UND TEAM**
14-18 Uhr Segenskirche, Gemeinderaum, Hechelstr. 44

Einen ausführlichen Veranstaltungskalender mit Terminen im Kiez finden Sie unter

www.qm-auguste-viktoria-allee.de und im Newsletter des Quartiersmanagements Auguste-Viktoria-Allee.



Das Projekt „Nachbarn machen Medien“ wird mit Mitteln des Quartiersmanagements Auguste-Viktoria-Allee aus dem Programm Soziale Stadt finanziert.



EUROPAISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



STÄDTERBAU-
FÖRDERUNG



SOZIALE
STADT



QUARTIERS
MANAGEMENT
AUGUSTE-VIKTORIA-ALLEE



berlin Berlin

Schulverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

Bezirkamt Reinickendorf